

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 81

Artikel: Kap Hoorn : das Buch am Ende der Welt
Autor: Amstutz, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kap Hoorn

Das Buch am Ende der Welt

Wie muss ein Buch beschaffen sein, dass es das Ende der Welt erreicht? Anders! Vorallem aber muss es von einem stammen, der mit den üblichen Machenschaften normierter Buchhersteller nichts am Hut hat.

von Martin Amstutz

Am Kap Hoorn sitzt ein Mann und liest ein Buch. Wie der Mann dort hin kommt – es könnte sich ebenso gut um eine Frau handeln –, ist erklärbar. Ein Reisender wird es sein, getrieben von der Sehnsucht nach dem Ende der Welt, nach Liebe, nach dem Leben, dem Tod, auf der Suche nach Träumen, nach Frieden, Freiheit, Harmonie, nach der verlorenen Welt, nach Abenteuer, dem Vergessen, dem Café, das es nicht gibt, nach einem Zigarettenautomaten, nach was auch immer. Die Wege der Menschen sind eben wunderbar, also irgendwie motiviert und, wie gesagt, erklärbar.

Schwieriger zu erklären ist, wie das Buch dort hin kommt. Was treibt ein Buch ans, was treibt ein Buch am Kap Hoorn? Bücher gehören geschrieben, hergestellt und dann in einen Laden. Sie gehen über den Ladentisch und bringen den Menschen Geld. Dann gehören sie in Bibliotheken eingesperrt. Da bringen sie den Menschen Prestige. So wie Tiere im Zoo, je seltener, desto besser. Allenfalls gehören sie kurz gelesen. Da dürfen sie wohldosiert ein bisschen Freude, Träume, Wissen etc. bringen und den Menschen die Zeit totschiessen. Als geistige Totschläger im angeblich gnadenlosen Kampf ums Dasein werden sie an Schulen und Universitäten verabreicht, dienen sie der Verbreitung von allerlei Religion.

FREIBEUTERSCHRIFTEN?

Solche Bücher erreichen Kap Hoorn kaum jemals. Das Buch, das am Ende der Welt gelesen wird, muss anders beschaffen sein und anders gehandhabt werden, es muss von jemandem stammen, der mit derlei Machenschaften und folglich mit einem solchen Umgang mit Büchern recht wenig am Hut hat. Vielleicht hat ein Pirat diesem Buch den geheimen Plan zur Auffindung seiner Schätze anvertraut. Oder es steckt ein Traum dahinter, der die Kraft hat, das Buch ans Kap Hoorn zu tragen. Bestimmt hat ein Nomade es verstanden, dem Buch seine Seele zu schenken, und so dem Buch das Wandern beigebracht. Bis ans Ende der Welt.

Das Buch, das nachweislich Kap Hoorn erreicht hat (vgl. Wochenblatt no 142) heisst *Kneuss*, ist vor dreissig Jahren erschienen und war Beat Brechbühls erster Roman. Der Verfasser äusserte sich am 29. September 2000 aus Anlass des zwanzigjährigen Bestehens seines Verlages Im Waldgut, Frauenfeld, in einer Rede wie folgt:

Als Bub haben mir viele Leute gesagt: Ich glaube, du bist ein Träumer. Dabei schauten sie mich in einer Art von ahnungsloser Nachsicht an, die ich dringend als Missverständnis deutete. Wenn die wüssten, dachte ich, was für Träume ich wälze, würde denen ihr unbedachtes Glauben auf förderliche Weise vergehn, und ihre langweilige Nachsicht würde ich in Wasch-

pulver auflösen. Mindestens Pirat träumte ich, so eine Art Robin-Hood-Pirat zu Wasser zu Luft und zu Lande, ja – doch eher zu Lande, da ich nicht schwimmen konnte, aber schwimmen können richtige Piraten eh nicht, die lassen entern. Meine Träume, da sie nicht gebremst werden konnten, entwickelten sich gut, veränderten sich aber weg von Gewalt und Hinterlist hin zu meinem Beruf als Schriftsetzer und darüber hinaus – zu Papier, Drucken, Büchermachen, Schreiben, Typografie, so Sachen halt, dafür mehrere.

Ein Buch will ankommen. Am Ende seiner Welt. Es existiert für seinen inneren Bestimmungsort, sein eigenes Kap Hoorn, denn nur dort kann es wirklich entziffert werden, nur dort macht der Schatzplan, den es in sich hat, einen Sinn. Mit jeder Faser strebt das Buch diesem Ort zu. Wo dieser liegt, entscheidet daher neben dem Inhalt auch die Beschaffenheit des Buches, die Art des Papiers, der Typografie, die Art, wie es gedruckt und gebunden ist, und wie es verlegt wird.

Grosse Verlage herrschen über die Geografie des literarischen Geschehens, streben leicht zu bewirtschaftende Monokulturen an. Ihre Bücher müssen schnell und preiswert hergestellt sein und sich in grossen Auflagen verkaufen. Kleine Verlage schaffen ihre eigene Welt, in der die Bücher sorgfältig gesetzt und gedruckt werden, oft sogar von Hand, in kleiner Auflage oder als Einzelstücke. Durch die Langsamkeit und die Sinnlichkeit der Entstehungsprozesse wächst eine Welt mit einer unendlich vielfältigen Landschaft, deren Karte mit jeder Neuerscheinung umgezeichnet werden muss, die jedoch weisse Flecken behalten wird, solange es unbedrucktes Papier gibt. Diese noch nicht besetzten und unerforschten Gegenden mit einfachsten Mitteln zu entdecken, zu besiedeln, zu bearbeiten, zu gestalten und zu pflegen, manchmal auch sie dorthin zu flüchten oder bedrohte Schätze dort zu vergraben, stellt für Menschen mit unnormierten Lebensformaten einen ungeheuren Reiz dar. Die Ungewissheit des unbedruckten Papiers lockt verheissungsvoll. Daher bezeichnet Brechbühl auch einen Menschen mit einem kleinen Buchverlag als einen der letzten freien Menschen, als Abenteurer und in Klammern als Hochstapler.

Solche Leute lädt er und sein Atelier Bodoni alle zwei Jahre nach Frauenfeld zu einer Handpressenmesse ein. Da sitzen sie dann in der Shedhalle des Eisenwerks drei Tage lang hinter ihren Tischen voll Buchkunst, ebnen auf diese Weise ihren Erzeugnissen den Weg an deren Bestimmungsort. Durch die Dichte ergeben sich Querverbindungen, ein Netz

von neuen, teils überraschenden Wegen entsteht. Und auf dem öffentlichen Fest der AusstellerInnen ertönt ein Bandoneon. Schliesslich führt der Landweg ans Kap Hoorn ja durch Patagonien.

Eine ganz ähnliche Funktion wie die Handpressenmesse erfüllt auch Bartkowiaks Forum Book Art. Selber ein schönes Buch, präsentiert dieses einzigartige Kompendium verschiedenste Werke von über sechzig Buchkünstlerinnen und -künstlern aus aller Welt. Der Herausgeber Heinz Stefan Bartkowiak, Hamburg, bringt auch mit der vor wenigen Wochen erschienenen 18. Ausgabe eine unglaubliche Dynamik in die Landschaft. Aus der Region sind darin neben dem Atelier Bodoni das Druckwerk Dornbirn und die Zerem E/E, St.Gallen, vertreten. Deren Macher haben sich zwar auch auf der Handpressenmesse getroffen, doch ergibt sich aus dem grösseren Zusammenhang des Kompendiums eine noch tiefere Verbundenheit innerhalb der vielfältigen Welt des Handdruckes.

ANACHRONISMUS?

Am Kap Hoorn sitzt ein Mann, auf den Knien einen jener praktischen kleinen Computer, über Satellitenhandy mit der ganzen Welt verbunden. Soeben bittet er eine Bekannte in St.Gallen, ihm doch diesen unzeitgemässen Artikel aus den Dezembersaiten zu mailen. Er hat zwar nicht viel Zeit, doch hat er vor seiner Abreise am 18. November in einem Café in St.Gallen ein Gespräch zwischen dem Verleger und dem Verfasser aufgeschnappt. Da will er doch rasch nachschauen, ob ihm am Kap Hoorn etwas entgeht. Vielleicht kann er ja der Redaktion, oder besser noch dem Autor, der sich mit altertümlichen Drucktechniken befasst, ein paar hässliche Sätze schicken. Die Frau in St.Gallen scannt den Artikel, schickt ihn ab, der Mann liest bis genau zu diesem Punkt. Jetzt liest er diesen Satz. Und jetzt diesen. Jetzt hat er sich kurz umgeschaut. Jetzt liest er, dass er liest, dass er sich kurz umgeschaut hat. Jetzt liest er, dass er liest. Er ist überzeugt, dass da irgendwo eine Livecam versteckt ist. Jetzt fragt er sich, ob er sich überhaupt am Kap Hoorn befindet. Mit diesem Satz steigt seine Verwirrung. Jetzt greift er sich an den Kopf, schaut sich erneut um. Zu gerne würde er seine Bekannte jetzt fragen, was das alles soll, doch lässt ihn der Text nicht los. Er will wissen, was er als Nächstes tut. Er atmet tief durch. Dann schaltet er sein Gerät ab.

Schon bald wird der Mann auf einem andern Kontinent sein, denn er reist schnell. Vielleicht geht er dann, weil ihm dieser Artikel noch im Kopf herumspuckt, in ein Antiquariat, kauft sich ein Buch, von dem er nicht weiss, auf was für Wegen es zu ihm gefunden hat. Wenn er sich dann in ein Café setzt, das Buch aufschlägt, mit dem Finger über die Seite fährt und den Buchdruck fühlt, das Papier, den Einband, und dann zu lesen beginnt, dann ist wieder ein Buch am Kap Hoorn angekommen.

Martin Amstutz, 1965, Druckkünstler in St.Gallen

ADRESSEN

- Forum Book Art, Heinz Stefan und Wibke Bartkowiak
Körnerstrasse 24, D – 22301 Hamburg
- Verlag im Waldgut, Atelier Bodoni, Beat Brechbühl
Industriestrasse 21, 8500 Frauenfeld
- Druckwerk, Eckhard H. Gorbach
Arlbergstrasse 7, A – 6850 Dornbirn
- Zerem E/E, Offizin Point Jaune, Martin Amstutz
Linsebhülstrasse 77, 9000 St.Gallen

Foto: Druckerei Niedermann, von Leo Boesinger

Technik Erfahrung Sorgfalt

**... wo Technik, Erfahrung & Sorgfalt
zu guten Leistungen beflügeln ...**



NiedermannDruck

Rorschacher Strasse 290, 9016 St. Gallen
Telefon 071 / 282 48 80, Fax 071 / 282 48 88
ISDN-Nr. 071 / 282 48 90

E-mail: info@niedermanndruck.ch

Wir beweisen es Ihnen gerne!